Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Boppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 176. Sonntag, 30. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. Juli. Noch immer ist es die jüngst mehrerwähnte Königliche Kabinets-Ordre, betreffend die geistliche Abtheilung des Kultus-Ministeriums, welche die Zeitungspresse im Allgemeinen und deren klerikalen Theil im Besonderen beschäftigt. Namentlich ist es die „Germania", welche für all' ihre Leit- wie Korrespondenzartikel Stoff aus der Allerhöchsten Ordre saugt; in ihrer letzten Nummer spricht das genannte Blatt seine große Freude über den vielbesprochenen Erlaß aus, der, wie sie glaubt, „nicht die katholische Kirche schädigen, sondern die protestantische in ihren Fundamenten wankend machen und zur Unterwühlung der letzteren wesentlich beitragen werde." Zum Glück bekundet die Haltung der gesammten übrigen deutschen Presse, daß die Befürchtungen oder Drohungen des katholischen Blattes sich keineswegs erfüllen werden, und was seine angebliche Freude über den Allerhöchsten Erlaß selbst betrifft, so dürfte dieselbe etwa ebenso aufrichtig gemeint sein, wie der Jubel über die Haltung Frankreichs und das Auftreten des Herrn Thiers gelegentlich der letzten Sitzungen in Versailles, wo jenes wie dieser im Grunde doch nur für dieselbe Politik in Angelegenheiten Italiens eingetreten sind, welche Deutschland längst befolgt, nämlich für die der Nichtintervention. Betreffs der Leitung obenerwähnter geistlicher Abtheilung, welcher interimistisch der Geh. Rath de la Croix, — in diesen Tagen mehrfach mit seinem Bruder verwechselt, — vorsteht, wird erst nach Rückkehr des Kultusministers und des Vorstandes der bisherigen evangelischen Abtheilung, Geh. Rath Keller, und namentlich in einer Gesammtsitzung des Staats-Ministeriums entschieden werden. — Es tauchen in letzter Zeit ab und zu in der Presse Nachrichten auf, welche von den der Regierung näher stehenden Berichterstattern bereits Wochen zuvor mitgetheilt worden waren: die Nachrichten-Vervielfältigungs-Maschine, welche auf diese Art Mittheilungen bringt, ist eine hiesige Korrespondenz, welche unmittelbar nach dem Erscheinen des Ministerialblattes für die innere Verwaltung, des Armee-, Marine-Verordnungsblattes u. A. mehr ohne Quellenangabe die Verfügungen summarisch als neu wiedergiebt, welche bereits einzeln längst bekannt geworden waren. Es ist klar, daß die Redaktionen nicht immer in der Lage sind, die Neuheit derartiger Mittheilungen zu prüfen und zu beurtheilen, weshalb diese wie das Publikum um so mehr auf solchen Mißbrauch immer aufmerksam gemacht werden müssen. — Der Kriegsminister hat sich vorgestern Abend zum Kaiser nach Ems begeben; begleitet ist Graf Roon vom stellvertretenden Chef der Central-Abtheilung, Major v. Lettow. Wie verlautet, wird der Minister Sr. Majestät Vortrag halten betreffs einiger Personalverhältnisse in den höheren Stellen des Kriegsministeriums selbst und ferner bezüglich verschiedener Angelegenheiten, welche die festen Plätze der neuen deutschen Landestheile betreffen. — Sr. Maj. Panzerfregatte „Kronprinz" ist, von Kiel kommend, am 25. Juli auf der Rhede von Wilhelmshaven vor Anker gegangen.

Berlin, 28. Juli. (N. Pr. Z.) Ueber die geplante Zusammenkunft II. MM. des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph schreibt man aus Wien, daß zwar die Detailbestimmungen von beiden Theilen noch nicht vollständig festgestellt seien, daß aber bisher nicht Salzburg, sondern Gastein als der Ort und der 8. August als der Tag des Zusammentreffens der Monarchen in Aussicht genommen war. Die weitere Mittheilung, daß die beiden Kaiser sich ohne Begleitung ihrer Minister der auswärtigen Angelegenheiten begegnen werden, sei unrichtig.

— In Folge Räumung der Departements Eure, Somme, Seine-inferieure sind die drei Telegraphen-Stationen Deutschlands zu Rouen, Amiens und Peronne eingegangen.

— Die „N. Pr. Z." schreibt: Mit Bezug auf die in unserem Blatte abgedruckte, auch in mehreren anderen Zeitungen veröffentlichte Notiz über die Befreiung der Inhaber des eisernen Kreuzes und der zu ihrem Hausstande gehörigen Familienglieder von der Klassensteuer geht uns zur Beseitigung etwaiger irrthümlicher Schlußfolgerungen von sachkundiger Seite die Mittheilung zu, daß die Vorschrift in §. 6 zu g des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1861 auf die Inhaber der gemäß der Allerhöchsten Urkunde vom 19. Juli 1870 (Gesetz-Sammlung S. 437) verliehenen eisernen Kreuze keine Anwendung finden kann.

Nach der Bestimmung zu Nr. 5 dieser Allerhöchsten Urkunde sollen nämlich auf die Inhaber der demgemäß verliehenen eisernen Kreuze alle diejenigen Vortheile übergehen, welche bisher mit dem Besitze des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren. Da aber den Inhabern des Militär-Ehrenzeichens durch das Klassensteuergesetz ein Anspruch auf Klassensteuerfreiheit nirgends zugebilligt worden ist, so wird bis zum etwaigen Erlasse eines besonderen Gesetzes den Inhabern des durch die Allerhöchste Urkunde vom 19. Juli 1870 gestifteten eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse die den Inhabern des gleichnamigen älteren Ordenszeichens gesetzlich zustehende Klassensteuerfreiheit nicht zugestanden werden können.

Wir glauben in der Annahme nicht zu irren, daß in diesem Sinne auch an maßgebender Stelle entschieden worden ist.

— Als diejenige Behörde, welche in Gemäßheit des §. 25 des Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund über die vorläufige Haftentlassung 2c. der von den Militärgerichten zu längeren Zuchthaus- oder Gefängnißstrafen verurtheilten Gefangenen Beschluß zu fassen hat, ist, der „C. S." zufolge, von dem Kriegsminister das Königl. General-Auditoriat in Berlin bezeichnet worden, an welches bezügliche Eingaben allein zu richten sind.

— Der Ausschuß des Kongresses deutscher Landwirthe wird am 1. September in Berlin zusammentreten, um über Termin und Tagesordnung des vierten Kongresses zu berathen und Beschluß zu fassen.

— Nachdem das Kriegsleistungs-Gesetz außer Wirksamkeit getreten, ist in Bezug auf den Servis nachgegeben worden, daß für alle Kommandobehörden, Truppentheile und Administrationen, welche vor dem 1. Juli d. J., jedoch nach Abschluß der Friedenspräliminarien in ihre Garnisonen, beziehungsweise Formationsorte zurückgekehrt sind, vom Tage nach der wirklich erfolgten Demobilmachung der Servis nach Maßgabe der Friedensbestimmungen nicht nur an die Selbstmiether, sondern auch für gewährtes Naturalquartier aus der Bundeskasse gezahlt werde. Ebenso darf auch den immobilen Selbstmiethern, welche in Folge des Krieges ihre Garnisonen haben verlassen müssen, nach dem Tage ihrer Rückkehr in dieselbe, insofern letztere nach dem Abschlusse der Friedenspräliminarien stattgefunden hat, der Selbstmiether-Servis wieder gewährt werden. Dagegen ist Betreffs der Verpflichtung des Landes zur unentgeltlichen Gewährung des Naturalquartiers an die immobilen Kommando-Behörden, Truppentheile und Administrationen, welche in ihren Stations- und Formationsorten verblieben sind, daran festzuhalten, daß dieselbe bis zum 1. Juli d. J. so weit in Anspruch genommen wird, als die genannten Behörden u. s. w. nicht schon vor diesem Zeitpunkte aufgelöst worden sind.

Breslau, 27. Juli. Der Priester Kaminski aus Kattowitz beabsichtigte gestern bei seiner Anwesenheit in Breslau für die ihm nunmehr überlassene Nothkirche die nöthigen kirchlichen Geräthschaften einzukaufen. Er begab sich deshalb in das am Ritterplatz belegene Höptner'sche Geschäft, um dort die betreffenden Kirchengeräthe zu acquiriren. Die Geschäfts-Inhaberin wurde jedoch, wie uns gemeldet wird, von einem in dem Laden anwesenden geistlichen Rath, welcher möglicherweise bereits von der Ankunft Kaminski's in Kenntniß gesetzt war, darauf aufmerksam gemacht, wer der Käufer sei. Durch diese Art von Intervention wurde die Inhaberin des Geschäfts, deren eigenes Interesse durch die Gunst des Klerus nur gefördert werden kann, veranlaßt, dem „exkommunicirten" Priester keinerlei kirchliche Geräthschaften zu verabfolgen. Der Priester Kaminski dürfte wohl indeß das Gewünschte durch eine zweite Hand ohne Weiteres erhalten. (Schl. Z.)

Ems, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König wohnten der gestrigen Theatervorstellung bei. Nach dem trefflich gegebenen Lustspiel „Sie schreibt an sich selbst" produzirte sich unter großem Beifall der bekannte Zauberkünstler Bellachini, Hofkünstler Sr. Majestät. Für heute Nachmittag war ein Ausflug nach Koblenz zum Besuch des daselbst in der Rheinanlage stattfindenden Militärkonzertes beabsichtigt, der jedoch wegen des eingetretenen regnerischen Wetters nicht zur Ausführung kam.

Dresden, 28. Juli. Wie das „Dresdner Journal" erfährt, hat der König das Entlassungsgesuch des Staatsministers Freiherrn von Falkenstein, welcher diesen Schritt mit seinem vorgerückten Alter motivirt, unter dankbarer Anerkennung der während der langjährigen Dienstzeit bewiesenen ausgezeichneten Pflichttreue, Umsicht und Thätigkeit bewilligt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe bis zur Ernennung eines Nachfolgers die Leitung des Kultus-Ministeriums und den Vorsitz im Gesammtministerium noch fortführe.

Leipzig, 27. Juli. Schon seit länger war von einem nahen Rücktritt des allerdings ziemlich hochbetagten Kultusministers von Falkenstein die Rede. Endlich hieß es, er werde nur noch die Verhandlungen der Synode abwarten, um nach deren Schluß in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Nachdem er in diesen einen freieren Standpunkt gegenüber der orthodoxen Mehrheit eingenommen und auch behauptet, wünscht selbst die liberale Partei, und vielleicht gerade diese mehr als ihre Gegner, daß er wenigstens auch noch den Landtag hindurch aushalten und auf demselben die unter seinem Einfluß bearbeiteten Vorlagen vertreten möge, welche eine ziemlich entschiedene Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche, Kirche und Schule (zunächst auf dem protestantischen Gebiete) bezwecken sollen. Als eventueller Nachfolger Falkensteins hörte man früher wohl mehrfach einen Mann nennen, der aber inzwischen durch seine Haltung auf der Synode sich so gut wie unmöglich für diesen Posten gemacht hat. Wenigstens würde sein Eintritt an Falkensteins Stelle nach ihrem beiderseitigen Auftreten auf der Synode als ein Rückschritt aufgefaßt werden. Und dazu ist doch die Zeit nicht angethan.

München, 27. Juli. Die klerikale Presse in Baiern findet sich in Folge ihrer Begeisterung für den deutsch-französischen Krieg und das deutsche Reich immer vollzähliger im Gefängniß zusammen. Mit „Vaterland" und „Volksbote" ist jetzt die „Donauzeitung" die dritte im Bunde. Ihr Redakteur ist nach Rosenberg abgegangen, um seine dreimonatliche Festungsstrafe (wozu er wegen seiner Besprechung der deutschen Kriegführung und wegen Beleidigung des Ministers von Lutz vom niederbairischen Schwurgericht verurtheilt worden war) abzubüßen, nachdem sein Begnadigungs-Gesuch abschlägig beschieden worden ist.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Das „Tageblatt" berichtet: „Am Hofe des Exkönigs Georg von Hannover, der bekanntlich auch diesen Sommer in Gmunden zubringt, nimmt eine gewisse resignirte Stimmung immer mehr zu. Man verhehlt sich nicht, daß eine Rückkehr nach Hannover ganz aussichtslos ist, nachdem die letzten vor einigen Monaten in Berlin gemachten Versöhnungsversuche dort von maßgebender Stelle ablehnend behandelt worden sind. Man fürchtet, daß die Frage Betreffs der Nachfolge des braunschweigischen Thrones in nächster Zeit wieder Gegenstand der Diskussion bilden und die Person des Kronprinzen von Hannover in den Vordergrund dadurch gestellt werden wird, zumeist weil die preußische Regierung dann Schriftstücke der Oeffentlichkeit übergeben könnte, welche genau vor Jahresfrist zwischen einzelnen Mitgliedern der früheren hannoverschen Königsfamilie und dem Exkaiser Napoleon gewechselt wurden und wie so viele andere Aktenstücke den Siegern von Paris in die Hände gefallen sind."

Paris, 26. Juli. Wie vorauszusehen war, ist die klerikale Partei tief verstimmt ob des Resultates der Sonnabend-Debatte über die bischöflichen Petitionen. Sie verhehlt es sich nicht, daß trotz des parlamentarischen Sieges der Rechten die ganze Diskussion nebst der Schlußabstimmung nur ein verhülltes Grabgeleite für die weltliche Herrschaft des Papstes darstellte. Auf der anderen Seite ist es doch trostreich, Herrn Thiers so von der Unmöglichkeit, jetzt große Politik zu treiben, durchdrungen zu sehen, daß er vor jeder Don Quixoterie, vor jeder Manifestation warnt, welche nicht mit gehörigem Nachdruck vertreten werden könnte. Eine solche Sprache muß doch schließlich beschwichtigend auf die Gemüther einwirken, wie denn überhaupt sich namentlich bei den leitenden Persönlichkeiten Tag für Tag die Ueberzeugung mehr in den Vordergrund drängt, daß Jahre vergehen werden, ehe Frankreich daran denken kann, wie sonst bestimmend in die Geschicke Europa's einzugreifen. Die Heeres-Reorganisation namentlich erweist sich als eine wahre Sisyphus-Arbeit. Die Kommission über die Ordnung der verschiedenen Offizierspatente und Grade, welche letztere theils von der Kaiserlichen, theils von der Gambetta'schen Verwaltung herrühren, weiß sichtlich nicht, wo und wie sie ihre Aufgabe angreifen soll. Einzelne Regimenter zählen bis 60 Offiziere à la suite, die, ohne Beschäftigung, natürlich allen den Einflüssen ausgesetzt sind, welche auf in Unthätigkeit gehaltene Männer voll jugendlicher Thatkraft einzuwirken pflegen. Wie man auch schließlich die Sache angreifen mag, da für jeden Grad doch am Ende nur ein Inhaber wird im Amte bleiben können, ist man sicher, entweder die Männer der regelmäßigen Armee oder die Avancirten der Gambetta'schen Aufgebote zu verletzen und somit Unzufriedene zu machen, die nur zu leicht die Beute eines kühnen Abenteurers werden können.

Paris, 27. Juli. Die Zinsen der Schatzbons sind um 2 Prozent herabgesetzt worden. — Wie versichert wird, soll der Munizipalrath von Paris zum 4. August einberufen werden, um den Plan für die Ausgabe eines Anlehens der Stadt Paris zu prüfen.

— Wie der „Avenir liberal" meldet, geht der Exkaiser Napoleon nicht an den Genfer See, sondern bleibt bis auf Weiteres in Chislehurst. Die Kaiserin Eugenie hat einige Tage das Bett hüten müssen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Wie das „Siecle" vernimmt, ist in Versailles kürzlich ein langer Brief Abd-el-Kader's eingetroffen. Der Emir zeigt dem Chef der vollziehenden Gewalt an, daß er demnächst eine Reise nach Frankreich unternehmen werde, um seinen Beitritt zu der republikanischen Regierung zu erklären.

— Die konservativen Blätter betrachten einen Ministerwechsel in ihrem Sinn als unzweifelhaft. Das „Journal des Debats" sagt: „Die Nachfolger der Herren Jules Favre und Jules Simon sind noch nicht bekannt, aber ihr Rückzug kann nicht mehr in Frage gestellt werden. Das Ergebniß der Wahlen des 2. Juli, welche man als der Partei dieser Mitglieder des Kabinets so günstig hinstellte, hat nicht den geringsten Einfluß auf die Tendenzen der Nationalversammlung gehabt und nicht einmal die relative Stärke der Parteien geändert. Herr Jules Favre und Herr Jules Simon können sich also nicht mehr einer Mehrheit länger aufdrängen, die mit ihnen wenig sympathisirt." — Dagegen wollen die republikanischen Blätter nichts von dem Rücktritt ihrer Parteigenossen und der Regierung wissen. „Die über eine Ministerveränderung verbreiteten Gerüchte, sagt das „Siecle", sind ganz grundlos. Herr Dufaure und Herr Jules Favre behalten ihre Portefeuilles." — Es ist von einer früheren Verabredung zwischen Favre, Simon und Lefranc die Rede, mit einander zu stehen und zu fallen. Ob Favre seinen Kollegen nun freie Hand giebt, zu bleiben oder Thiers es in der Noth des Augenblicks für klug hält, der stärker als je hervortretenden Rechten immer weiter nachzugeben, werden die nächsten Tage zeigen. Die Rechte will vor Allem einen willigeren Minister des Auswärtigen und die Genugthuung haben, daß die stürmische Sitzung der National-Versammlung vom 22. Juli denn doch kein bloßer Schlag ins Wasser gewesen sei.

— Das „offizielle Journal" veröffentlicht die Ernennung des Erzbischofs von Tours, Msgr. Guibert, zum Erzbischof von Paris und begleitet diese Ernennung mit folgender Note:

Durch Erlaß des Herrn Konseilpräsidenten vom 19. Juli 1871 und auf Antrag des Herrn Unterrichtsministers ist Msgr. Guibert an Stelle des Msgr. Darboy, welcher als Geißel von der Kommune erschossen worden war, zum Erzbischof von Paris ernannt worden. Bevor Msgr. Guibert den hohen Posten annahm, auf welchen ihn das Vertrauen des Chefs der vollziehenden Gewalt berief, mußte er sich an den heiligen Vater wenden, wie dies stets nothwendig ist, wenn es sich um die Versetzung eines Prälaten von einem Bisthum in das andere handelt, und Jedermann wird begreifen, daß dieser Schritt besonders angemessen war unter den traurigen Umständen, in welchen sich der heilige Stuhl gegenwärtig befindet. Pius IX. gab seine vollkommene Zufriedenheit mit der Erhebung des Msgr. Guibert zum Erzbischof von Paris zu erkennen und der ehrwürdige Prälat beeilte sich, dem Chef der exekutiven Gewalt seine definitive Annahme anzuzeigen und ihn seiner Ergebenheit zu versichern. Sein Schreiben athmet die erhabensten Gesinnungen in einer ebenso einfachen als edlen Sprache.

Der „Osservatore romano" war demnach, was in dieser Angelegenheit sehr auffallend ist, falsch unterrichtet, als er noch vor Kurzem die Ernennung Guibert's bezweifelte und sagte, daß der Papst als Nachfolger des Msgr. Darboy keinen andern als den Kardinal de Latour d'Auvergne, Erzbischof von Bourges, wünsche. Man scheint somit im Vatikan sich plötzlich nachgiebig erwiesen zu haben, was vielleicht wieder auf die Haltung des Herrn Thiers in der Sonnabendsitzung einwirkte.

— In Bourges sind zwei Männer verhaftet worden als verdächtig, den erzbischöflichen Palast in Brand gesteckt zu haben, es ist damit wieder ein historisches Bauwerk von Bedeutung in Frankreich zerstört worden.

— Der „Bien Public" schreibt: „Der General Wimpffen verlangt, von der Militär-Kommission angehört zu werden. Er kommandirte nach der Verwundung Mac Mahons in Sedan. Der General Bazaine, der eingeladen war, sich vor dieser Kommission zu stellen, hat nicht einmal geantwortet. Im Gegentheil soll Canrobert geneigt sein, die Wahrheit über die Kapitulation von Metz mitzutheilen." Bazaine thut wohl daran zu schweigen, denn auf die Anklage des Verraths zu antworten wäre kläglich; Canrobert wohl daran zu reden, denn es ist seine Pflicht für seinen Kameraden einzutreten.

— Die „France" meldet nach Briefen aus Rom, daß Graf d'Harcourt mehrere lange Konferenzen mit dem Papste und Kardinal Antonelli gehabt habe; das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Papstes von Rom wird auch in diesen Briefen als grundlos bezeichnet.

— **London**, 25. Juli. Die „Morning Post", die bekanntlich in näheren Beziehungen zu der Umgebung und den Anhängern des Exkaisers in Chiselhurst steht, veröffentlicht einen Brief des Herzogs v. Persigny über die Ursache der französischen Niederlagen, welcher neben manchen richtigen, von Selbsterkenntniß zeugenden Bemerkungen auch ganz ungeheuerliche Aufschneidereien enthält. Der Herzog giebt zu, daß die deutschen Heereseinrichtungen bewunderungswürdig seien und die deutschen Truppen an Mannszucht und Lernbegierde die französischen bei Weitem übertreffen. Der Franzose besitze dagegen jene kriegerische Tüchtigkeit und Tapferkeit, für die Europa den besonderen Namen der furia francese erfunden habe und die seit 2000 Jahren den französischen Heeren mit seltenen Ausnahmen die ersten Erfolge verschafft habe. (Der Herzog erwähnt dabei nicht, daß Europa ebenfalls von einem furor teutonicus spricht.) Wenn der Franzose aber den ersten Sieg habe, so könne ihm nichts mehr widerstehen. Daß nun in diesem Kriege der Anfang und daher auch das Ende so unglücklich gewesen, sei allein die Schuld der schlechten Strategie, welche für die Zersplitterung der französischen Armee gegenüber dem einheitlich geführten deutschen Heere verantwortlich zu halten sei. Um zu beweisen, wie gewaltig der französische Soldat vor der Reihe der Niederlagen war, führt Persigny das Gefecht von Weißenburg an, worüber er Folgendes zu sagen weiß: „Da stand ein kleines Korps von 7- oder 8000 Mann, welches sich plötzlich in einen Kampf gegen eine Armee von 120- bis 140,000 Mann verwickelt findet. Sein General, Abel Douay, fällt im Beginne des Gefechs, aber die Leute kämpfen einen ganzen Tag einen Riesenkampf. Und der Kronprinz von Preußen, bewegt, erstaunt und nicht im Stande, seine Bewunderung für diese Handvoll von Tapferen zurück zu drängen, räumt in seiner Depesche ein, daß er an jenem Tage 8000 Mann an Todten und Verwundeten verloren habe. Eine einzige Division von 7- bis 8000 Mann vernichtet 8000 Feinde! Eine schönere Waffenthat ist mir nicht bekannt." Allerdings, eine kaum unübertroffene Heldenthat, woran man nur eines aussetzen kann: daß sie nämlich gelogen ist. Mit welcher Leichtfertigkeit der Herzog sich eine Depesche des Kronprinzen erfindet! Alle Depeschen des Kronprinzen aber besagen nichts weiter, als daß der Sieg glänzend und blutig gewesen sei und daß das Königs-Grenadier-Regiment und das 58. starke Verluste erlitten habe. Daraus macht sich Persigny 8000 Todte und Verwundete zurecht. In Wahrheit betragen die Verluste auf beiden Seiten ungefähr je 1200 Mann, wobei die in deutsche Gefangenschaft gefallenen unverwundeten Franzosen, gegen 1000 Mann, noch nicht eingerechnet sind. Daß der Herzog das Douay'sche Korps so klein und dagegen die deutsche Armee so groß macht, beruht gleichfalls auf schlauer Berechnung, oder, milder geurtheilt, auf Leichtsinn. Douay hatte 16 Bataillone, 8 Eskadrons und vier Batterien, und das wird wohl etwas mehr ausmachen, als 7- bis 8000 Mann. Bei der Schätzung der feindlichen Truppen aber vergißt er, zu erwähnen, daß zwei Korps der Kronprinzlichen Armee gar nicht an dem Gefechte Theil genommen haben; daß Persigny sie nicht abzieht, wundert uns freilich nicht, eben so wenig, daß er die ungeheuer starken Positionen der Franzosen nicht in Anschlag bringt. Für uns Deutsche ist übrigens das fortwährende Selbstbeloben und -belügen der Franzosen eine der besten Bürgschaften, daß sie nicht allzu beängstigend rasche Fortschritte in ihrer militärischen Kräftigung machen werden.

— Anläßlich des Artikels der „Revue des deux Mondes" über das journalistische und künstlerische Zigeunerthum in Paris und sein Steigen und Fallen mit der Kommune kommt „Daily News" auf das Rachegeschrei einiger anderer Blätter zu reden, und erhebt ihren ernsten Protest gegen dieses Treiben. „Wir erinnern uns, sagt das liberale Blatt, an gewisse, vor einem Jahre im „Figarro" und „Gaulois" erschienene Artikel, die den Krieg verherrlichten und im Voraus die Einnahme von Berlin feierten, und wir finden nicht, daß diese Zigeunerorgane sich nach den Ereignissen der letzten zwölf Monate zu ihrem Bessern verändert haben. Sie sind kaum ein Haar wahrheitsliebender, bescheidener oder weniger unverschämt und prahlerisch, als zuvor. Noch ehe die Deutschen die östlichen Forts der Hauptstadt geräumt haben, schreien diese Gassenbuben nach Rache. Wir wissen, wieviel Schmerz und Scham diese Tollheiten patriotischen Franzosen, welche sich wie Baron Stoffel durch Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe um ihr Vaterland verdient gemacht haben, verursachen, und was uns anbetrifft, so möchten wir lieber sehen, daß diejenigen, welche absolut Ruhm haben müssen, sich mit dem trösten, was in derselben Nummer der „Revue des deux Mondes" Admiral de la Graviere seinem Vaterlande auf Kosten Englands gutschreibt."

— In Liverpool scheinen die Fenier wieder zu spuken. Von dort wird nämlich gemeldet, ein Polizeibeamter habe gesehen, wie eine Anzahl von Gewehren und Bajonnetten nach einem gewissen Hause geschafft wurden. Nach sofort erfolgter Anzeige wurde eine Haussuchung abgehalten, aber ohne jeglichen Erfolg. Als jedoch in Folge weiterer Information ein Kanal in der Nähe untersucht wurde, fand man eine Anzahl neuer Sniderbüchsen und Seitengewehre. Muthmaßlich hatten die Betheiligten von dem Verdacht der Polizei Wind bekommen, und die Waffen aus Furcht vor Entdeckung in den Kanal geworfen. Verhaftungen haben bisher noch keine stattgefunden, aber die Polizei ist mit eifrigen Nachsuchungen beschäftigt.

— Man wird sich erinnern, daß die englische Admiralität während des jüngsten Krieges Beschlag auf den Schleppdampfer „Gauntlet" legte, weil derselbe das deutsche Schiff „Lord Brougham", welches von den Franzosen weggenommen worden war, nach Dünkirchen bugsirt hatte. Vor dem Admiralitätsgerichte haben nun die Verhandlungen über diesen Fall begonnen; sie werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, denn die Eigenthümer des Schleppdampfers „Gauntlet" erklären dessen Konfiskation durch die Krone für unberechtigt, weil eine Verletzung der Neutralitätsgesetze nicht stattgefunden habe.

London, 27. Juli. Unterhaus. Forster kündigt im Namen der Regierung an, daß einige minder wichtige Artikel der Ballotbill gestrichen worden seien, wodurch das Wesen der Bill nicht beeinträchtigt werde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Die Kaiserin von Rußland, die Großfürstin Marie und die Großfürsten Serge und Paul treffen heute auf dem Anhalter Bahnhof hier ein und steigen im Russischen Gesandtschafts-Hotel ab. Die Abreise erfolgt morgen, früh 8 Uhr, auf der Ostbahn. Empfang findet nicht statt.

— Aus Moskau wird gemeldet, daß die dort ansässigen Deutschen ein prächtiges Dreigespann von Silberschimmeln für den Preis von 4000 S. R. gekauft, um es dem Fürsten Bismarck zum Geschenk zu machen. Dies Dreigespann stammt aus dem Marstall des bekannten Moskauer Fabrikanten Surikoff, desselben, der vor zwei Jahren ein ähnliches Dreigespann dem Kaiser Napoleon geschenkt hat, was damals in Rußland so große Sensation erregte.

— In der bei dem Königlichen Bezirksgerichte zu Leipzig wider den Dreslermeister Bebel und die Redakteure Liebknecht und Hepner anhängigen Hochverraths-Untersuchung haben, seitdem Bebel von dem Reichstage heimgekehrt ist, noch einige Erhebungen stattgefunden, und nach fernerweitem Schlusse der Voruntersuchung hat die Königliche Staatsanwaltschaft wider Bebel, Liebnecht und Hepner wegen Vorbereitung des Hochverraths Anklage erhoben, und die Verweisung der Angeklagten vor das Geschwornengericht beantragt. Außerdem ist wider Liebknecht wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, und wider ebendenselben sowie wider Hepner wegen einiger anderer durch die Presse verübter Vergehen Anklage erhoben worden.

— Das Central-Nachweise-Büreau hat gestern laut Verfügung ees Vorstandes des Central-Comités der deutschen Pflege-Vereine, nach vorher erfolgter Genehmigung des königl. Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten von Pleß, sein gesammtes Material an das königl. statistische Büreau übergeben, an welches etwa noch nothwendige Anfragen zu richten sein würden und schließt somit seine Wirksamkeit nach fast 13monatlichem Bestehen.

Ems, 28. Juli. Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Kriegsminister Grafen Roon und empfing darauf den Vortrag des Militär-Kabinets. Die Kaiserin kam heute Nachmittag von Koblenz herüber, ertheilte mehrere Audienzen und kehrte darauf dorthin zurück. Der Kaiser wird sich morgen Vormittag nach Koblenz begeben. Zur Kaiserlichen Tafel war heute auch Halim Pascha gezogen worden.

Wien, 28. Juli. Den Seitens der Regierung des deutschen Reiches bestallten Konsuln Mallmanns in Wien, Lutterroth in Triest, Frhr. v. Lichtenberg in Ragusa und Scarpa in Fiume, sowie Putzer in Botzen ist das Kaiserlich österreichische Exequatur verliehen.

Wien, 28. Juli. Die „Neue freie Presse" schreibt in ihrer Freitagsnummer: Auf Befehl des Kaisers findet am 2. August eine Konferenz aller an der Langrandschen Affaire Betheiligten statt, damit endlich eine definitive Regelung dieser Angelegenheit erfolge.

Brüssel, 27. Juli. Privatnachrichten aus Rom bestätigen, daß der Papst sehr ernstlich erkrankt ist. — Die „Independance" meldet aus Versailles, daß der Beschluß, die Nationalversammlung nach den Vakanzen in Paris tagen zu lassen, nunmehr fest stehe.

Genf, 28. Juli. Die Herzogin von Madrid ist gestern Morgen von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, 28. Juli. Die nächste Sitzung der National-Versammlung wird künftigen Montag stattfinden.

— Das frühere Mitglied der Kommune Beslay, welcher bekanntlich sehr viel zur Rettung der Bank in Frankreich beigetragen, hat an das „Journal de Geneve" einen Brief gerichtet, worin er bei seinem Uebertritt auf den gastlichen Boden der Schweiz seine Ansichten über die Kommune und sein Verhalten dem Regimente derselben gegenüber auseinandersetzt. Er versichert, daß er auf dringendes Bitten von allen Seiten nur auf seinem Posten geblieben sei, um Unheil zu verhüten, was ihm auch vielfach gelungen sei. Er sagt u. A.:

„Ich bin immer den Grundsätzen treu geblieben, welche mein ganzes Leben regiert haben. Als Mitglied der Minderheit habe ich gegen alle Gewaltthaten gestimmt, ich habe alle Freiheit vertheidigt, ich habe Gefangene befreit, ich habe drei Mal mein Entlassungsbegehren erneuert. Es ist mir nicht gelungen — und Niemand empfindet das schmerzlicher, als ich — die Kommune zu meinen Ideen zu bekehren, aber die Kommune hat wenigstens das Mandat anerkennen müssen, welches sie mir anvertraut hatte und das ich mit aller mir zu Gebote stehenden Nachhaltigkeit verfochten habe. Drei Mal haben die Bataillone der Nationalgarde versucht, die Schwelle der Bank zu überschreiten, drei Mal habe ich sie, wiewohl an einer schweren Krankheit leidend, zurückgeschlagen. Ich wußte, daß bei dem durch den Krieg verursachten Kapitalmangel das Bankbillet gewissermaßen unser letztes Geldzeichen darstellte, und dieses Zeichen würde zu nichts an dem Tage, wo die Streitkräfte der Kommune hinter die Kasse und die andern Werthe der Bank gekommen wären."

— Assi hat sich aus seinem Gefängniß in Versailles in einem Schreiben an Rouher gewendet und ihn ersucht, gewissenhaft und entschieden zu erklären, ob er in der Affaire von Creuzot oder sonst je in irgend einer direkten oder indirekten Beziehung mit dem ehemaligen Minister gestanden hätte, wie die Verleumdung jetzt behaupte. „Ich werde, heißt es am Schlusse, Sie nicht als Zeugen vorfordern, was mein Recht wäre; ich wünsche Ihnen diese Unannehmlichkeit zu ersparen. Aber ich würde Ihnen danken, wenn Sie Ihre Antwort an meinen Advokaten Leon Bigot richten wollten."

— Die fälligen Verpflegungsgelder für die vertragsmäßig auf französischem Boden noch stehende deutsche Armee sind bis zum 1. August pünktlich und voll bezahlt worden. Für die weiteren Indemnitäts-Zahlungen hat die französische Finanz-Verwaltung den Beschluß gefaßt, dieselben nicht mehr à jour fixe festzusetzen, sondern die Gelder abführen zu lassen nach Maßgabe der eingehenden und verfügbar werdenden Beträge. Es ist übrigens jetzt bekannt geworden, daß bei den letzten Zahlungen in Straßburg, welche der Räumung von Rouen, Amiens 2c. vorausgingen, Wechsel gegeben worden sind, die erst in 10, 20 und 40 Tagen fällig waren und die daher, im Sinne des Frankfurter Friedens, nicht als Baarzahlungen angesehen werden konnten.

— Der Architekt Arnold, ein Mitglied des Centralcomité's und der Kommune, ist vor einigen Tagen in Sevres bei einem seiner Freunde verhaftet worden. Er hatte sich bis vor Kurzem zu Paris in einem Hause verborgen gehalten, welches schon längere Zeit die Aufmerksamkeit der Polizei erregt hatte; ein Möbelwagen, der dieses Haus verließ, wurde von den Agenten der Sicherheitsbehörde verfolgt und es stellte sich heraus, daß er mit Mobilien aller Art auch ein Mitglied der Kommune nach Sevres befördert hatte. Arnold, ein Architekt von nicht gewöhnlicher Fähigkeit, der sich sogar um den Prix de Rome einmal mitbeworben hatte, machte sich während der Belagerung als Volksredner einen Namen und war dann eines der thätigsten Mitglieder des Centralcomité's; am 18. März soll er mit dem Kommando des Montmartre selbst betraut gewesen sein. In der Kommune war er seiner hoffährtigen Manieren wegen nicht beliebt; doch soll er seinen Einfluß bei dem Sturz Cluseret's und der Theilung der Militärgewalt zwischen dem Kriegsdelegirten und dem Centralcomité wirksam ausgeübt haben.

Versailles, 28. Juli. In Deputirtenkreisen verlautet, daß Kardinal Antonelli im Auftrage des Papstes an Dupanloup ein Dankschreiben gerichtet habe. Es wird darin der Hoffnung des Papstes Ausdruck gegeben, daß das allezeit an der Spitze der Civilisation stehende Frankreich auch stets an der Spitze der durch Gottes Geist erleuchteten und für die Rechte der Kirche eintretenden Nationen schreiten werde. —

— Die Linke und das linke Centrum der Nationalversammlung beschlossen, noch vor Beginn der parlamentarischen Ferien den Antrag einzubringen, daß Thiers auf zwei Jahre zum Präsidenten ernannt werde.

London, 28. Juli. Der „Standard" meldet, daß die deutschen Truppen nach Beendigung der Polizeireorganisation und Aufhebung des Belagerungszustandes die Pariser Forts räumen werden.

Konstantinopel, 28. Juli. In Skutari sind große Unruhen ausgebrochen. Die Pforte schickt Kriegsschiffe und Linienbataillone dahin, welche letztere sie bei Antivari an das Land setzt. — Der Abgesandte des Vicekönigs von Egypten, Fiaz Pascha, ist von dem Großvezier Aali Pascha nicht empfangen worden und mußte resultatlos nach Kairo zurückreisen.

Provinzielles.

Stettin, 29. Juli. In der unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienrathes Brumm heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der „Maschinenbau-Anstalt Vulcan" wurden die zur Ausführung des Neubaues eines Kriegsschiffes auf der Werft des Vulcan erforderlichen Geldmittel für verschiedene Baulichkeiten, Anschaffung von Hülfsmaschinen, Werkzeugen und Utensilien mit großer Majorität bewilligt. Die Ausführung des auf 1,300,710 Thlr. veranschlagten Baues, über welchen die Verhandlungen bereits vollständig abgeschlossen sind, wenngleich der eigentliche Bauvertrag sich noch in dem Stadium der Ausarbeitung befindet, vertheilt sich auf einen ca. 3jährigen Zeitraum. Die Panzerung des Schiffes wird wegen der hiesigen ungenügenden Wassertiefe in Kiel stattfinden.

— Der zweite Dampfer des Baltischen Lloyd, „Franklin", soll heute von Sunderland abgehen, Kopenhagen anlaufen und Anfangs der nächsten Woche in Swinemünde eintreffen.

— Vom 1. August d. J. ab wird der Direktor der Sternwarte, Dr. Rümcker zu Hamburg, den in unserer Provinz stattfindenden Prüfungen der Seeschiffer und Seesteuerleute als „Reichs-Inspektor" beiwohnen.

— Der Kreisrichter v. Dömming in Pasewalk ist zum Kreisgerichtsrath ernannt worden.

— Bei dem Gymnasium zu Greifswald ist von Michaelis d. J. ab die Einrichtung einer Vorschule von 2 Klassen und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Kunike und Elementarlehrers Raatz als Lehrer der Vorschule genehmigt.

— Die zu morgen angekündigte Fahrt der „polytechnischen Gesellschaft" nach Swinemünde findet wegen mangelnder Theilnahme nicht statt.

— Das Königliche Obertribunal hat durch Plenarbeschluß vom 1. Mai 1871 entschieden: „Im §. 3 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sind unter den Gehältern der von der Staatsregierung angestellten besonderen Beamten, welche der Staat zu tragen hat, die diesen Beamten nach ihrer Versetzung in den Ruhestand zu gewährenden Pensionen begriffen."

— Betreffs der Heranziehung von Forensen zur Kommunalsteuer ist entschieden worden, daß, so lange eine solche nur in der Form von Zuschlägen zu Staatssteuern besteht, Forensen nicht herangezogen werden können. Erst nach der gesetzlich vorgeschriebenen, gehörig bestätigten Einführung einer eigenen Kommunal-Einkommensteuer konn die Besteuerung von Forensen erfolgen.

** **Aus Neuvorpommern**, 27. Juli. In der Zeit vom 7. bis 12. September d. J. veranstaltet der Gartenbau-Verein für Neuvorpommern und Rügen eine Ausstellung von Pflanzen, Kulturen, gärtnerischen Produkten und Geräthschaften in Greifswald. Da nun die Bienenzucht dem Gartenbau sehr nahe steht und mit ihm Hand in Hand gehen kann, sind die nöthigen Schritte gethan, daß bei der bevorstehenden Ausstellung auch die Bienenzucht einen Platz findet. Wenngleich für hervorragende Leistungen in der Bienenzucht die Kasse des Gartenbau-Vereins bei der Preisbewerbung sich verschließt, so können dieselben doch durch Diplome ihre Anerkennung finden. Vornämlich wird aber die Betheiligung der Bienenzüchter an der Ausstellung dazu beitragen, den wichtigen Kulturzweig zu fördern. Die Mitglieder der Bienenzucht-Vereine von Neuvorpommern und Rügen, so wie andere Freunde der Bienenzucht, die sich anschließen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich an der Ausstellung recht zahlreich zu betheiligen, um durch besetzte Bienenstöcke, leere Bienenwohnungen, Erzeugnisse und Geräthschaften der Bienenzucht ein möglichst vollständiges Bild derselben zur Anschauung zu bringen. Bis zum 10. August Abends müssen alle auszustellenden Gegenstände bei dem Direktor des Gartenbau-Vereins, Herrn Professor Dr. Münter in Greifswald angemeldet sein. Da für die Ausstellung der Bienenzuchtsgegenstände ein besonderer Platz im Ausstellungsgarten bestimmt werden wird und es nothwendig ist, vorher den Umfang der Anmeldungen zu übersehen, empfiehlt es sich, daß alle Anmeldungen schon vorher spätestens bis zum 8. August an den Pastor Rabbow in Hohendorf bei Buddenhagen gerichtet werden, der dieselben entgegen nehmen wird, um dann das Weitere mit dem Direktorium des Gartenbau-Vereins zu verhandeln und rechtzeitig bekannt zu machen.

Vermischtes

Berlin. Unter den Geschenken, welche Fürst Bismarck als Ehrengabe erhalten hat, befinden sich auch ein Paar Holzschuhe aus Milwaukee mit goldenen Initialen seines Namens und einer schwarz-weiß-rothen Ledereinfassung.

— Bei den neuen Waggons, welche jetzt auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn eingeführt werden und die theilweise schon dem Verkehr übergeben sind, ist eine Einrichtung getroffen worden, die im höchsten Grad anerkennenswerth ist und von der wir hoffen, daß sie von sämmtlichen Eisenbahn-Verwaltungen nachgeahmt werden wird. Wie bekannt, sind bei Eisenbahnfahrten besonders Kinder sehr häufig dadurch schwer an den Händen verletzt worden, daß sie unachtsam bei geöffneten Thüren ihre Finger in die Spalte legten. Wurde alsdann die Thüre heftig geschlossen, so entstanden schwere Quetschungen. Um diesen fast täglich sich wiederholenden Unglücksfällen vorzubeugen, ja sie unmöglich zu machen, ist bei diesen neuen Waggons eine Vorrichtung angebracht worden, welche es verhindert, daß bei eröffneten Thüren die Finger der gefahrvollen Stelle zu nahe kommen können.

— Die „Staatsb.-Ztg." berichtet von einer großartigen Unterschlagung, die bei dem Armee-Verpflegungs-Konsortium in Nancy entdeckt worden sein soll. An der Spitze dieses Konsortiums stehen die Herren Salomon Lachmann aus Berlin und Simon Cohn aus Breslau. Diese beiden haben im Auftrage der Regierung die ganzen Einkäufe an Proviant und Fourage für das in Frankreich stehende Okkupationsheer zu besorgen. Die Regierung zahlte ihnen auf

Rechnungsvorlagen das ausgelegte Geld zurück und vergütet ihnen für ihre Mühewaltung ½ pCt. Provision von der ganzen Umsatzsumme. Um das Werk der Verpflegung bewältigen zu können, unterhalten die Herren S. Lachmann und S. Cohn ca. hundert Leute, die auf die verschiedenen Etappen vertheilt, die Einkäufe besorgen helfen. Einer der jungen Leute, der in Nancy stationirt ist, der Sohn eines höchst respektabeln Kaufmanns, sandte dieser Tage eine Summe von 10,000 Thalern als Ersparung per Brief nach Berlin. Da der junge Mann täglich nur acht Thaler Spesen hatte, so fiel diese ungewöhnliche Sparsumme auf. Man vermuthete jedoch Anfangs, daß günstige Privatspekulationen im Spiele seien. Doch der Verräther schlief nicht lange. Der in Rede stehende junge Mann sprach mit einem Komplicen in dessen Wohnung von einer Haferlieferung im Werthe von über hunderttausend Thalern, die auf Schleichwegen, statt in die Hände der Armee-Intendantur in die von Hehlern gegangen sei. (?) Ein Proviant-Beamter, der in einem Nebenzimmer gelauscht hatte, brachte die Sache zur Anzeige und sind in Folge dessen bereits acht junge Leute verhaftet worden. Eine nicht geringe Anzahl von sogenannten „Kaufleuten" aus Berlin, Breslau, Königsberg, Posen ꝛc., die in den okkupirten Landestheilen seit Monaten herumschlichen, soll bei der Sache betheiligt sein. (Der Bericht erscheint etwas unklar. Es ist nicht glaublich, daß von der Intendantur eine so große Unterschlagung unbemerkt geblieben sein soll.)

Breslau, 26. Juli. (Mord aus Rache). Unsere Stadt war heute der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens, welches in dem Hause der großen Groschengasse Nr. 13 vollführt wurde. In dem genannten Gebäude wohnt nämlich die schon mehrfach bestrafte und geschiedene Frau Zahn, die in Folge Nichtbezahlung einer Schuldsumme von Seiten des Gerichts gepfändet werden sollte; da die Schuldnerin Kenntniß von der über sie verhängten Exekution hatte, so hielt sie es für angemessen, ihre werthvollsten Habseligkeiten zu verstecken, zu welchem Behufe sie sämmtliche Gegenstände zu einem ihr befreundeten Mitbewohner des Hauses, dem Tischler Kamann, schaffte. Als nun heute Vormittags der Exekutor Krause zur Vollstreckung der Pfändung erschien, hatte der umsichtige Beamte genaue Kenntniß von dem Versteck, und glaubten daher die Benachtheiligten, daß hier offenbar eine Verrätherei zu Grunde liegen müsse, aus welcher Ursache man den ebenfalls daselbst wohnenden 39jährigen Maurer und Ofenbauer Robert Kirsch für den Angeber hielt. Schon in Gegenwart dieses Beamten hat die Zahn die Aeußerung ausgestoßen: „daß das verrätherische A . . noch heute zur Leiche werden müsse." Diese Drohung ist leider zur Wahrheit geworden, denn Nachmittag um 2 Uhr fing diese Megäre, ohne jede Veranlassung zu haben, mit Kirsch einen Streit an, in welchen sich sogleich nach wahrscheinlicher Verabredung Kamann mischte, und wobei er schließlich dem Kirsch mit einem sogenannten scharf geschliffenen Schnitzer drei tiefe Wunden in den Unterleib beibrachte. Die letzte dieser Verwundungen war eine tödtliche, und mehr als Schnitt zu bezeichnen, denn dem Verunglückten traten sofort die Gedärme zum Leibe heraus. Außerdem brachte der Mörder seinem Opfer noch einen Stich in die Brust und einen Schlag mit dem Handgriff des Schnitzers auf den Kopf bei. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank der tödtlich Getroffene in die Knie, und als seine Frau, durch den Wortwechsel herbeigeführt, erschien, sah diese schon ihren Mann in einer großen Blutlache liegen. Auf ihr Geschrei, „mein Mann verblutet sich," kamen Hausbewohner herbei, die sich des Sterbenden annahmen, und während die geängstigte Frau zu einem Arzte und dann nach dem Polizei-Kommissarius eilte, gab inzwischen der tödtlich Verwundete seinen Geist auf. Der Mörder wurde sogleich nach Erscheinen der Polizeibeamten verhaftet, ebenso seine Mitgenossin, die geschiedene Zahn. Auf Anordnung der Polizeibehörde wurde der entseelte Leichnam des Kirsch nach dem Leichenhause des Allerheiligen-Hospitals zur Obduktion geschafft. In Folge dieses grauenvollen Ereignisses hatte sich eine große Menschenmenge an dem bezeichneten Hause angesammelt.

— Aus Konstanz wird vom 22. Juli geschrieben: Gestern Morgen hat am Rheinfall von Schaffhausen ein beklagenswerther Unfall stattgefunden. Eine russische Dame, die, wie man allgemein sagt, eine sehr geübte und kühne Schwimmerin gewesen sein soll, beging die Tollkühnheit, oberhalb des Falles aus dem Bereich der sicheren Badehäuser hinaus zu schwimmen. Sie wurde von dem reißenden Strom fortgerissen und verschwand in dem brausenden Gischt des Falles. Es war keine Möglichkeit, sie zu retten; sie wurde als Leiche unterhalb herausgezogen.

Dresden, 27. Juli. Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat, nachdem sie in allen drei Instanzen übereinstimmend zur Zahlung der 120,000 Thaler betragenden Versicherungssumme des abgebrannten Dresdener Hoftheaters verurtheilt worden, die Zahlung am 21. Juli, d. i. am letzten Tage der ihr statutenmäßig zustehenden einmonatlichen Zahlungsfrist, geleistet. (L. Z.)

— Wenn man seine Frau verloren hat, sagt ein persischer Weiser, so beweint man sie zuerst aus Pflichtgefühl, dann aus Gewohnheit, schließlich aus Vergnügen.

Börsen-Berichte.

Stettin 29. Juli Wetter bewölkt. Wind SW. Barometer 28″ 2‴. Temperatur Morgens + 10° R. Mittags + 18° R.

An der Börse

Weizen Anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 52—66 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 72—74 Rt., weißer und weißbunter 53—75 Rt., per Juli-August 73 Rt. bez., Br. u. Gd., per August-September 72, 73, 72½, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 70½, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 69¾, ½ Rt. bez, per Frühjahr 69 Rt. bez. u. Br.

Roggen matt loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 45—47 Rt., 78- bis 80pfd. 48—49½ Rt. bez., feiner 50—51½ Rt., per Juli-August 49, 48¾ Rt. bez, per August-September 49, 48¾ Rt. bez., September-Oktober u. Oktober-November 49¼, 49 Rt. bez. u. Br., per Frühjahr 49, 48¾ Rt. bez., 49 Rt. Br

Gerste still, loco per 2000 Pfd. Rt. nach Qualität 45—48 Rt.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 Rt., per Juli 46 Rt. nominell, per Juli-August 45¼ Rt. nominell, per Septbr-Oktober 43 Rt. nom., Frühjahr 42 Rt. nom.

Erbsen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—48 Rt., Koch- 50—52 Rt., Frühjahr Futter- 49 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 103—110 Rt. bez., September-Oktober 108½ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl geschäftslos, loco per 200 Pfd. 26 Rt. Br., per Juli 25⅔ Rt. Br., August-September und Septbr.-Oktober 25⅚ Rt. Gd., Oktober-November 25 Rt. Br, Novbr.-Dezbr. 24⅚ Rt. Br, April-Mai do.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17¼, ⅓ Rt. bez, Juli-August 16 11/12 Rt. nom., August-September 16 11/12 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 17 1/12 Rt. Gd., Oktober-Novbr. 17 Rt. bez., Frühjahr 17¼ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 73 Rt., Roggen 49 Rt., Rüböl 25⅔ Rt., Spiritus 16 11/12 Rt.

Landmarkt

Weizen 56—70 Rt., Roggen 48—52 Rt., Gerste 38—43 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 52—56 Rt., Rübsen 96—102 Rt., Heu per Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 9—11 Rt., Kartoffeln 20—24 Rt.

Berlin, 28. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Physiognomie der Börse hatte eine bedeutende Aenderung erfahren; das Geschäft entwickelte sich auf spekulativem Gebiete lebhaft und zu theilweise steigenden Coursen.

Reise-Taschen,
Reise-Necessaires
für Herren und Damen,
Damen-Taschen,
Schreibmappen,
Brief- und Geldtaschen,
Portemonnaies,
Cigarren-Taschen
empfehlen in größter Auswahl
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener
Conto-Bücher u Copir-Bücher
von besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftl. Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichen-Utensilien.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Adreß-Zettel
für Postpaquete und Mustersendungen von präparirter Leinewand, nach Vorschrift der Ober-Post-Direktion angefertigt, offeriren pro 100 Stück 15 Sgr.
Lehmann & Schreiber,

Poudre fèvre (Selterwasserpulver),
zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Paket zu 20 Flaschen berechnet a 15 Sgr., empfehlen
Lehmann u. Schreiber, Kohlmarkt 15.

Großer Ausverkauf
in Damen-Jaquetts.
Um mit den diesjährigen **Damen-Jaquetts** der vorgerückten Saison wegen schleunigst zu räumen, habe ich dieselben zum vollständigen **Ausverkauf** gestellt und sollen sämmtliche sich noch in großer **Auswahl** am Lager befindlichen **Damen-Jaquetts zu noch nie dagewesenen billigen Preisen** verkauft werden.
Th. Ehlert, Heiligegeiststr. 2.

Malern,
Schildermalern,
Lackirern,
Anstreichern &
Hausfrauen
empfehle ich zur Reinigung der in Oel gestrichenen Thüren, Fenster, Fußböden, Schilder, Oelbilder, Spiegel und Fensterscheiben von allem schwerlöslichem Schmutz, namentlich Oelfarbenflecken 2c zur Entfernung ungelegener Striche oder Buchstaben von Schildern 2c. meine **Putz-Essenz** in Blechfl a $7\frac{1}{2}$, 14 und 26 Sgr.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Möbel-Handlungen,
Tischlermeistern,
Tapezieren &
Hausfrauen
empfehle ich zum **Aufpoliren der Möbel** meine **Putz-Essenz** in Blechfl a $7\frac{1}{2}$, 14 u. 26 Sgr. — Der Glanz ist wie neu und der Ausschlag erscheint nie wieder. **Bei wirklichen Neupolirungen werden gut $\frac{7}{8}$ der Politur und Zeit erspart.**
Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Handels-, Kunst- und Gewerbe-Reisenden u. Gewerbegehülfen
ist auf Reisen unentbehrlich,
Gast- u. Herbergs-Wirthen
ist ein bequemer Reinlichkeits- und lohnender Handels-Artikel,
Gewerbsmeistern
ist bei Einstellung neuer Gehülfen nothwendig meine Leib-Insekten- und Parasiten-Tinktur als unfehlbares Mittel sich vor den unter Reisenden so sehr verbreiteten Leib-Insekten und Krätz-Krankheiten zu schützen und wo sie vorhanden, mit einem Schlage zu beseitigen; zur Mitnahme auf Reisen empfehlen sich die $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{4}$ Blfl. a $7\frac{1}{2}$ und 14 Sgr.; zur Beseitigung bestehender Uebel die $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Fl. a 26 Sgr. und 1 Thlr. 20 Sgr.
Bei größeren Bestellungen zum Wieder-Verkauf angemessenen Rabatt.
Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Bade-, Zimmer- u. Fensterthermometer genau und billig bei
Ernst Staeger, Mechanikus,
Frauenstraße 18, parterre.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
aller Röhren		3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	$3\frac{3}{5}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	$6\frac{3}{10}$,	$7\frac{1}{5}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{3}$ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Nothgedrungener Ausverkauf.
Wegen nothwendig gewordener schleunigen **Räumung** meiner sämmtlichen Bestände von
fertigen Garderoben,
für Damen und Kinder neuester Facon,
sind die Preise
ganz enorm ermäßigt,
so daß von heute ab fabelhaft billig verkauft werden:
Jaquettes und Talmas,
1, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{3}$–$3\frac{1}{2}$, die 3–6 Thlr. kosten,
Japuettes und Talmas
in hochfeinen Stoffen, a 4–5 Thlr., sonst 7–10 Thlr.,
Regenmäntel
von ächt engl. Waaterproof, in allen Größen,
a $1\frac{1}{3}$, $1\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6 Thlr., sonst $2\frac{2}{3}$–10 Thlr.,
Sammet-Paletots
in elegantester Ausführung, englisch und französisch Fabrikat, a 6, 7, 9, 11, 14–20 Thlr., sonst 12–32 Thlr.,
Longshawls
prachtvollsten Dessins und Farben,
für $7\frac{1}{2}$, 9, 10, 12, 15, 18–25 Thlr., die einen reellen Werth von 12–40 Thlr. haben.
Talmas und Jaquettes
in schweren seidenen Stoffen, haltbarstes Fabrikat, von 4–8 Thlr., sonst 6–13 Thlr.
M. Hohenstein,
Schulzenstraße 19.
NB. Aufträge von außerhalb werden gegen Nachnahme prompt effektuirt und eine Umtauschfrist von 10 Tagen gewährt.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstkluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Tarirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Papier-Tapeten
R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße.

Max Schell,
Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

Sämmtliche Militairs
erlauben wir uns unsere **Schneiderei**, sowie sämmtliche **Militair-Effekten** auf's Beste zu empfehlen und versprechen bei **streng solider** und **guter Arbeit** die **billigsten Preise.**
Bartmann & Schwahn,
15. Mönchenstraße 15.

14–15. Große Domstraße 14–15.
Von ausgekämmten Haaren werden Flechten, Toupets zum Preise von 15 Sgr. angefertigt. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich und reell ausgeführt.
Otto Lucas, Coiffeur.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.
Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:
Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Château La Rose a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. $7\frac{1}{2}$-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10–$12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Teneriffa. Franzw. a Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl. 10, 12–15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. $7\frac{1}{2}$–10 Sgr.
Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Motten, die in Polstermöbeln, Woll- u. Pelzstoffen u. in dergl. Waarenlagern 2c.
Wanzen, die in Bettstellen, Bettmatrazen und Möbeln 2c.,
Schaben, die in Küchen, Speisekammern und Backstuben 2c.,
Garten- und Feld-Insekten,
die auf Garten- und Feldfrüchten, Obstbäumen, Fruchtsträuchern und Blumen 2c.,
Leib-Insekten u. andere Körper-Parasiten,
die am Leibe, in Kleidern, Leibwäsche und Betten,
Holzbohr-Käfer,
die in kostbaren Möbeln, als Klavieren 2c. sich befinden, werden sicher getödtet durch meine Original-Mittel zur Insekten-Vertilgung in Tinktur-, Speise- und Essenz-Form und zu verschiedenen Preisen bereit t.
Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Parasiten-Tropfen,
zum Innern-Gebrauch als sicherstes Schutzmittel gegen alle parasitischen
Blut- (s. g. ansteckende) Krankheiten,
als Ruhr, Keuchhusten, Grippe, Masern, Scharlach, Pocken Cholera, Thyphus, thyphöses Nervenfieber, Wechselfieber 2c sowie zur Beseitigung derjenigen
Unterleibs-Krankheiten,
welche sich durch Verdauungs- oder Absonderungsstörungen kennzeichnen, als: Magenkolik Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, Nieren- und Blasenleiden, in Blechfl, a $7\frac{1}{2}$. 14, 26 Sgr.
Ulrich, chem. techn. Fabrik,
Stettin, Paradeplatz 14.

☞ **Für tüchtige ältere und jüngere Landwirthschafts-Beamten,** verh. oder unverh., **suchen wir Anstellung** und bitten **hohe und geehrte Gutsherrschaften** um geneigte Anzeige von offenen **Inspektor-** und **Verwalter-Posten.** ☞ **Auch vermögende Landwirthe,** welche b. beliebiger Kaution **Pachtung** oder **Administration** suchen, können nachgewiesen werden. — Kosten entstehen hierdurch nicht.
Das landwirthschaftliche Bureau in Berlin,
Rosenthalerstr. 14.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Ammen, Köch., Mädch. gegen hohes Lohn w. nach Berlin zieh. w., m. sich bei M. Lichtenstein, Roßmarktst. 8.

BELLEVUE-THEATER.
Sonntag. **Debüt der Soubrette Frau Leopoldine Wrede** vom Woltersdorffertheater in Berlin, und der Operettensängerin Fräulein **Amanda Baison. Fortunio's Lied.** Komische Operette in 1 Akt. **Romeo auf dem Bureau.** Schwank in 1 Akt. **Eine Soldatenbraut.** Solescherz mit Gesang in 1 Akt. **Die weiblichen Drillinge.** Posse in 1 Akt.
Montag. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt. **An die Luft gesetzt.** Posse mit Gesang in 1 Akt. **Singvögelchen.** Liederspiel in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.
Sonntag. **Die Großherzogin von Gerolstein.** Komische Oper in 4 Akten.
Montag. **Serafine oder die Frömmler.** Intriguenstück in 5 Akten.